

SZ, 3.5.19

BAHNLÄRM

Körperverletzung in der Nacht

Zu „Aufs falsche Gleis gesetzt“ vom
5. April:

Ich wohne 500 Meter von dem Schienenstrang entfernt und höre Nacht für Nacht die vorbeidonnernden Nachtzüge noch sehr deutlich. Vor allem bei Südwind ist mir, als würden sie direkt an unserer Wohnanlage vorbeidonnern. Auf der Nordseite, also zur Messestadt Riem hin, ist kein einziger Meter Lärmschutzwall. Dieser Lärm macht ja vor allem die direkten Anwohner in Kirchtrudering krank.

Somit ist das Körperverletzung, was die Bahn da Nacht für Nacht treibt. Genauso in ganz Deutschland natürlich, überall dort, wo Menschen an der Strecke wohnen. Wenn das am Flughafen so schlimm wäre wie an der Bahnstrecke, würde es eine riesige Anti-Nachtflug Kampagne geben. Wo bleibt hier der Aufschrei nach einem Nachtzug-Verbot?

Der Lärm eines vorbeidonnernden Güterzug ist schlimmer als der Lärm eines landenden Flugzeugs, und die Züge kommen im Zehn-Minuten-Takt die ganze Nacht durch und brauchen mehrere Minuten, bis sie dann endlich vorbeigerauscht sind. Und dann könnte man auch mal die Frage stellen, warum so ein Güterzug zehnmal lauter ist als ein Personenzug; fährt die Bahn da mit scheppernden Uralt-Waggons durch die Gegend?

Und wieso müssen die Züge aus Norddeutschland, die nach Italien und Österreich fahren, denn überhaupt durch den Engpass München geleitet werden, das ist doch schlicht wahnsinnig.

René Heinz-Delles, München